

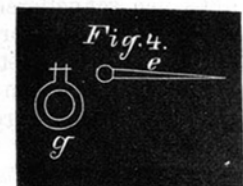
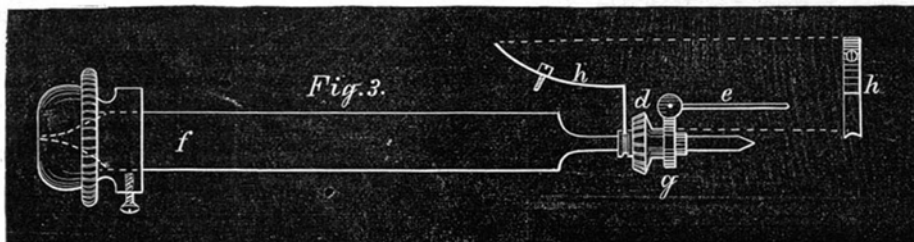
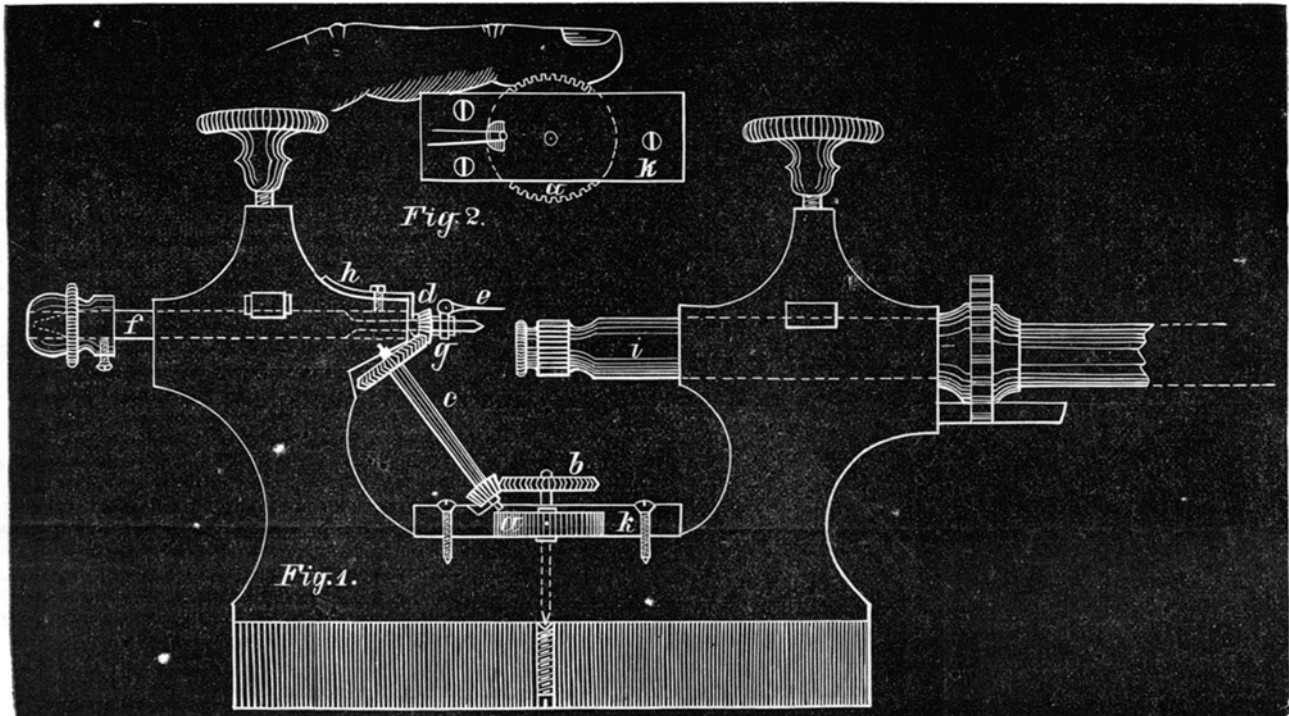
## Unsere Werkzeuge.

Geehrte Redaktion! Seit drei Wochen bin ich im Besitze sämtlicher Jahrgänge des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ und habe das Ganze nur sehr flüchtig durchgesehen. Am meisten interessirten mich zuerst die Werkzeuge, worauf ich auch ein besonderes Gewicht lege, denn ohne gute und praktische Werkzeuge ist man auch nicht im Stande gute Arbeiten zu liefern.

Ich habe noch verschiedene Neuerungen in Werkzeugen, welche ich mitzuthemen gern bereit bin und hoffe auch, dass diese in Ihrem geschätzten Blatte Aufnahme finden werden. Zuerst will ich mit einer Vorrichtung zum Zapfenpoliren, ohne Fiedelbogen, beginnen. Aus beigefügter Zeichnung und Beschreibung werden Sie Alles klar ersehen. Ich arbeite seit einem halben Jahre damit und kann mir nichts Bequemerer wünschen. Seit acht Jahren polirte ich auch die Zapfen mit-

Vorrichtung eingerichteten Rollstuhl in natürlicher Grösse dar. *a* in den Figuren 1 und 2 ist eine rändrirte Rolle von 19 mm Durchmesser, welche mittels des Zeigefingers durch Hin- und Herreiben in Bewegung gesetzt wird. *k* ist eine Brücke, worin die Welle der Rolle läuft, *b* ein Rad mit 50 Zähnen und greift in ein Zwölfer-Trieb; *c* ist eine Welle, welche nach oben führt, worauf ein Rad mit 32 Zähnen und ein Trieb befestigt ist; *d* ist ein Trieb mit 12 Zähnen und läuft auf die Rollstuhlspitze *f*, was auch die Zeichnung klar darstellt.

Fig. 3 stellt die Rollstuhlspitze *f* nebst den darauf laufenden Trieb und Mitnehmerstift in vergrössertem Maassstabe dar. Die Spitze *f* lässt sich, ohne den Trieb *d* aus seiner Stellung zu bringen, ein- und ausschieben, je nach der Länge der Welle, woran die Zapfen polirt werden sollen. Das Trieb wird durch die Feder *h*, welche in eine Nute greift, festgehalten. Der Mitnehmerstift *e* ist klemmend zwischen eine Feder *g* schar-



tels Anwendung einer sehr gut konstruirten Mitnehmerrolle. Da mir aber das Aufspannen des Bogens und das öftere Abschlagen desselben zu viel Zeit raubte, so dachte ich mir, es müssten auch ohne Bogen Zapfen polirt werden können. Durch vieles Hin- und Hersinnen kam ich auf verschiedene Vorrichtungen, wovon ich diese als die beste und zweckmässigste zur Ausführung brachte. Diese Vorrichtung ist zu allen auf dem Rollstuhl zu polirenden Zapfen brauchbar und immer fertig zum poliren, wenn blos der zu polirende Gegenstand darein gestellt wird, auch eignet sie sich gleich gut für rechts und links. Gewöhnliche Zapfen mit Ansatz polire ich rechts, konische Zapfen links; auch hat man beim Arrondiren der Zapfen keine andere Veränderung zu machen als blos die Rollirbroche umzustecken. Schon mehrmals ist in diesen Blättern angefragt worden, ob man keine Vorrichtung hat, die Zapfen auf dem Rollstuhl ohne Bogen zu poliren; diese Fragen werden hiermit wol zufriedenstellend beantwortet sein.

Fig. 1 der beiliegenden Zeichnung stellt einen mit dieser

nerartig angebracht und kann auf- und abwärts gestellt werden, um zu ermöglichen, Gegenstände von verschiedenen Dimensionen damit fassen zu können.

Der Mitnehmerstift kann so lang sein, dass er, wenn die Rollirbrochen ganz eingeschoben sind, eben vorbeigeht und nicht den Polirstahl berühren kann. Beim Nichtgebrauch dieser Vorrichtung kann der Stift ganz zurück gestellt werden. Fig. 4 stellt die Feder *g* vergrössert dar. Dieselbe umfasst das Rohr des Triebes und ist bei *g* mit Messing angelöthet. Ich glaube hiermit dieses vollständig erklärt zu haben und sollte etwas noch nicht verstanden werden, so bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Die Zahnräder und Triebe haben eine konische Form, weil dieselben zu dieser Einrichtung, wegen der schiefen Stellung gegen einander, am besten passen. Die Räder dazu können auf einer Schweizer Wälzmaschine eingeschnitten werden. Die Anleitung dazu werde ich, wenn es verlangt wird, auch geben.

Franz Volpert, Notteln i/Westf.